Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1915)

Artikel: Zur Alkoholfrage
Autor: Stump, Jakob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989127

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Alkoholfrage

von Jakob Stump, Seminarlehrer, Bern.

Vier bemerkenswerte Kundgebungen.

1. Wer dem Vaterlande kräftige Arme, helle Köpfe, fröhliche Herzen schenken will, der schütze unsere heranwachsende Jugend vor dem ihr verderblichen Alkoholgenuss.

Dr. Hoffmann, Bundespräsident 1914.

---

2. En combattant l'usage de l'alcool dans la jeunesse, l'Espoir s'acquitte d'une tâche patriotique de première importance. L'armée et le pays qui ont besoin de jeunes gens sains, rigoureux et libres de tout esclavage lui en doivent être hautement reconnaissants.

Colonel Audéoud, Comdt. du Ier Corps d'armée.

---

3. Alkohol wirkt auf die Jugend wie ein Frost auf die Pflanzenwelt; die junge Pflanze verkümmert und bringt keine guten Früchte.

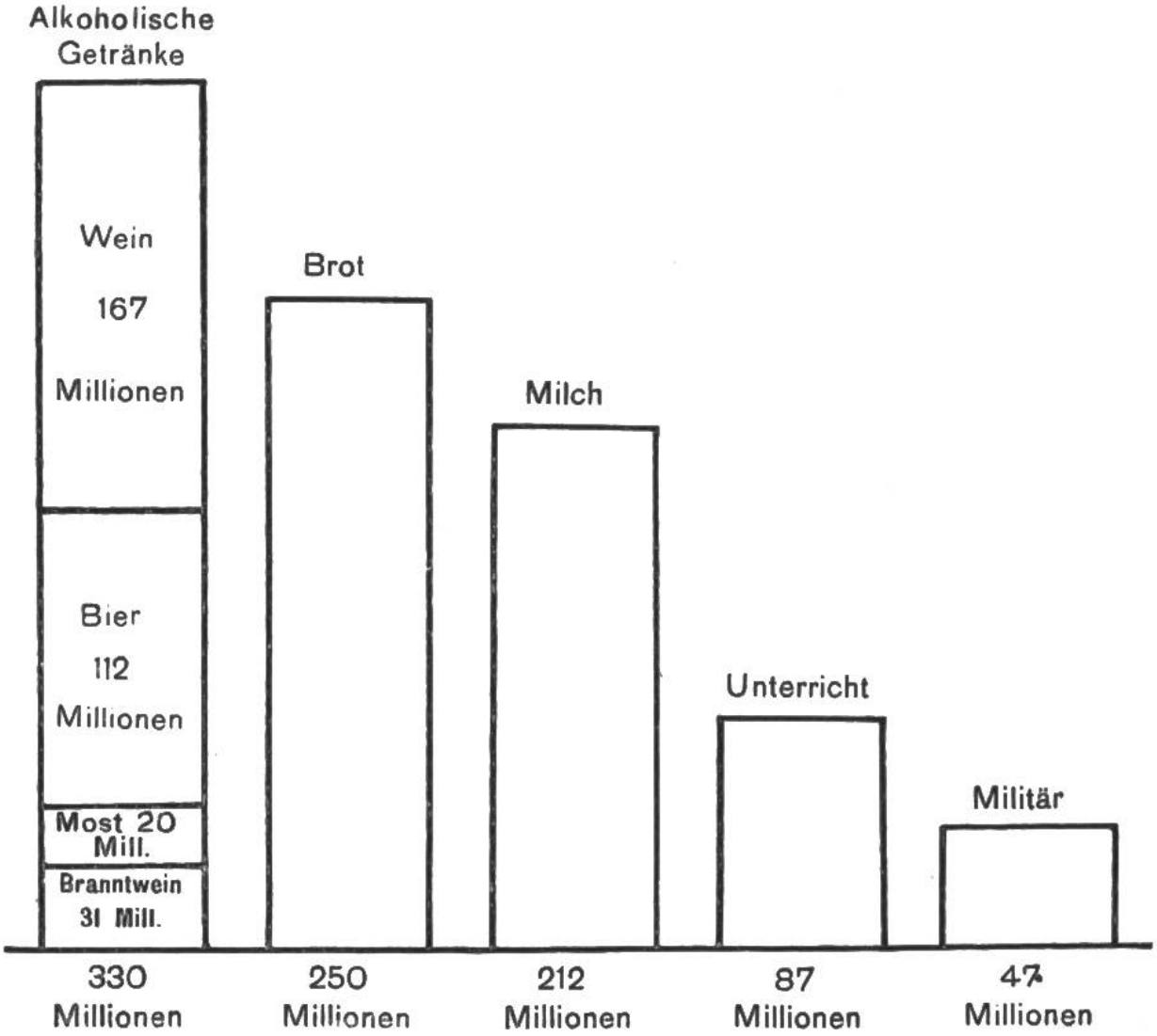
Prof. Dr. Th. Kocher.

---

4. Der nächste Krieg und die nächste Seeschlacht fordern gesunde Nerven von Ihnen. Durch Nerven wird er entschieden. Diese werden durch Alkohol untergraben und von Jugend auf durch Alkoholgenuss gefährdet. Sie werden später Gelegenheit haben, die Zielschiffe zu sehen und die Wirkung der modernen Geschosse auf den Schiffen, und Sie werden sich daraus ein Bild machen können von den Zuständen im Gefecht. Da heisst es: Feste Nerven und kühlen Kopf! Diejenige Nation, die das geringste Quantum von Alkohol zu sich nimmt, die gewinnt. Und das sollen Sie sein, meine Herren. Und durch Sie soll den Mannschaften ein Beispiel gegeben werden! — Es ist eine Frage der Zukunft für unsere Marine und unser Volk!

Wilhelm II., deutscher Kaiser,
in seiner Rede an die Marineoffizierskadetten in Mürwick 1911.

* * *



Einige jährliche Durchschnittssummen aus dem Ausgabenbuch des Schweizervolkes.

Für gute Rechner.

Die Zahl der durchschnittlich jährlich in der Schweiz lebend geborenen Kinder beträgt 94 500. Angenommen, das Schweizervolk könnte den Genuss alkoholischer Getränke um die Hälfte ermässigen, sodass die jährlichen Ausgaben hiefür statt 330 nur 165 Millionen Franken betrügen (noch genau 165 Millionen Fr. zuviel), welche Summe könnte dann aus den so gewonnenen Ersparnissen jedem neugeborenen Schweizerkinde als Angebinde in die Wiege gelegt werden?

(1746 Franken.)

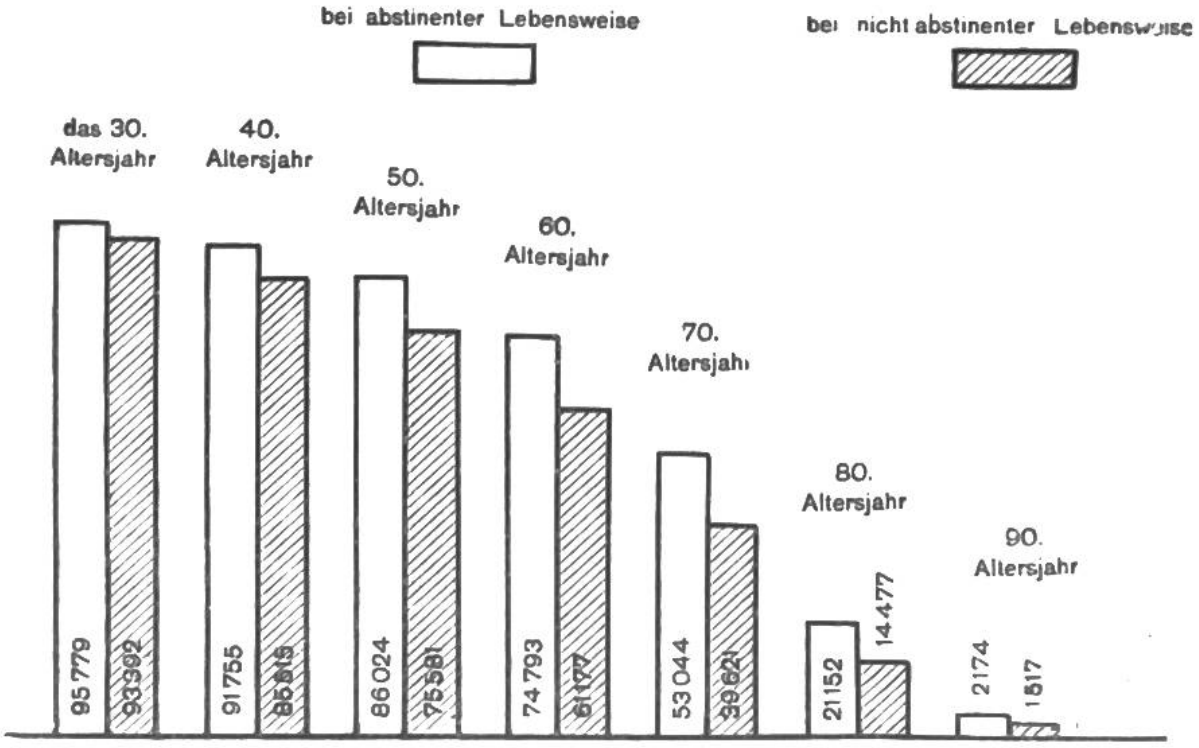
Wie hoch würde dieses Kapital, zu 4% an Zins und Zinseszins gelegt, bis zum Schulaustritt (15. Altersjahr) für jedes Schweizerkind anwachsen? (3144 Franken.)

Einfluss der Alkoholtrinksitte auf die Sterblichkeit.

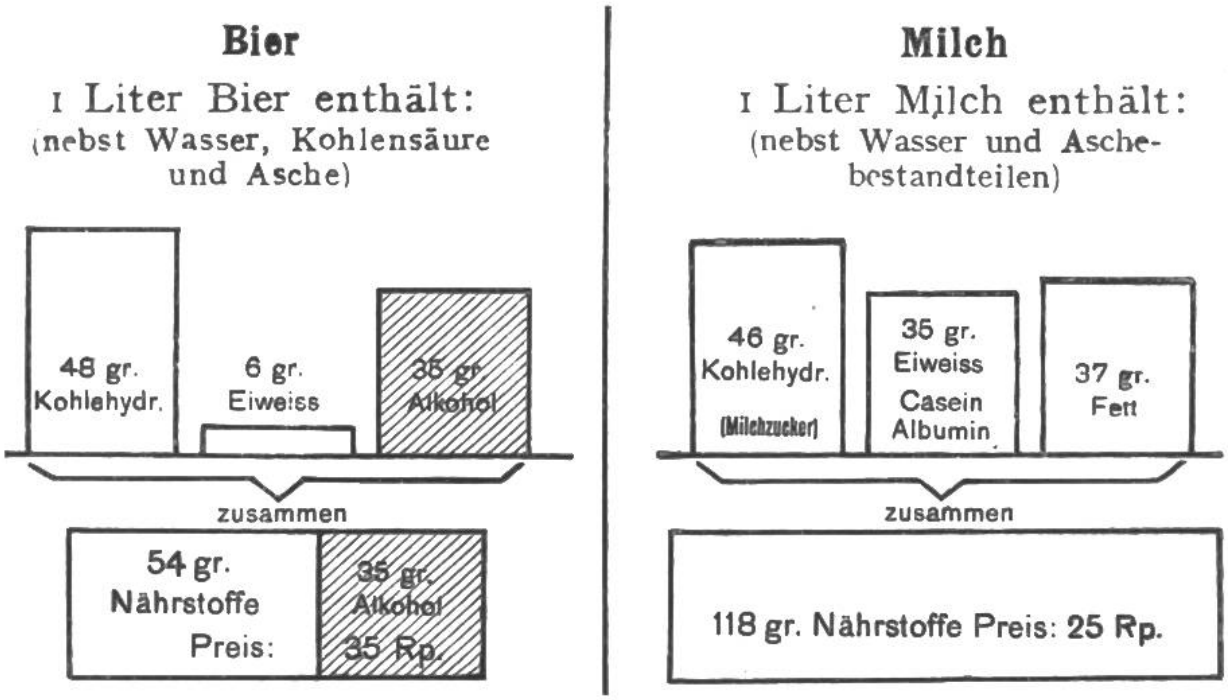
Das Schatzkästlein des letzten Jahres hat gezeigt, dass in der Schweiz jährlich rund 1500 Todesfälle infolge der Alkoholtrinksitte eintreten, und dass beim Tode von je 100 Männern der Alkohol durchschnittlich in 9 Fällen allein oder mit schuld ist.

Auch in andern Ländern sind Beobachtungen ähnlicher Art gemacht worden. In England z. B. wird in einer grossen Lebensversicherungsgesellschaft schon seit dem Jahre 1842 über die abstinenten und nichtabstinenten Versicherten getrennt Buch geführt. Dabei hat sich Jahr für Jahr gezeigt, dass diejenigen, die alkoholische Getränke geniessen, durchschnittlich etwa 7 Jahre früher sterben als die abstinenten Versicherten.

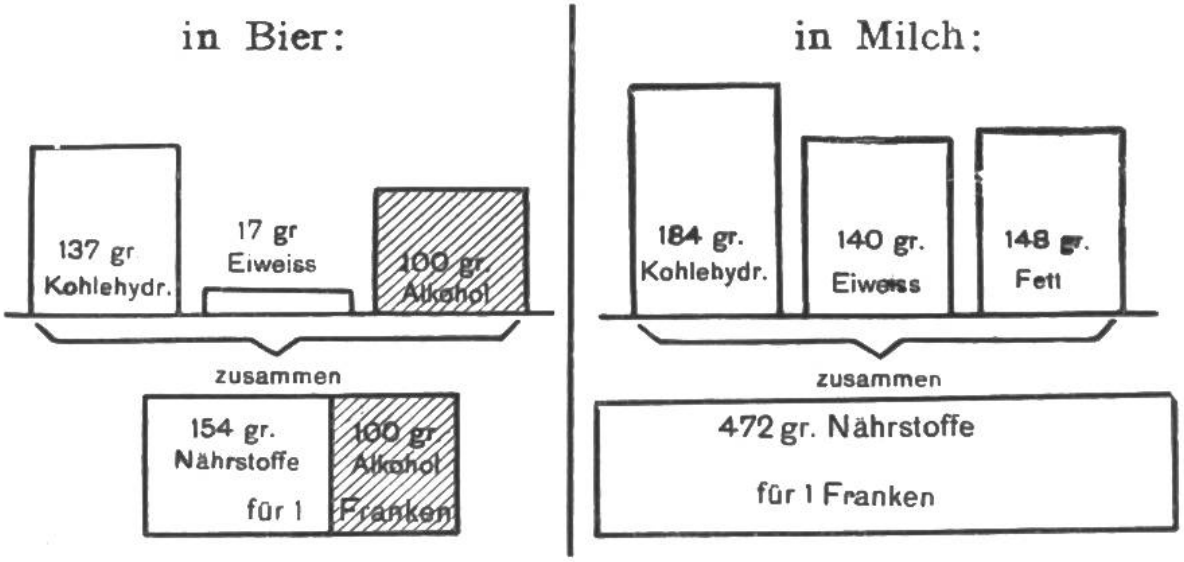
Nach den Erfahrungen dieser Gesellschaft erleben von **100,000 zwanzigjährigen Personen**



Das Volksgetränk.



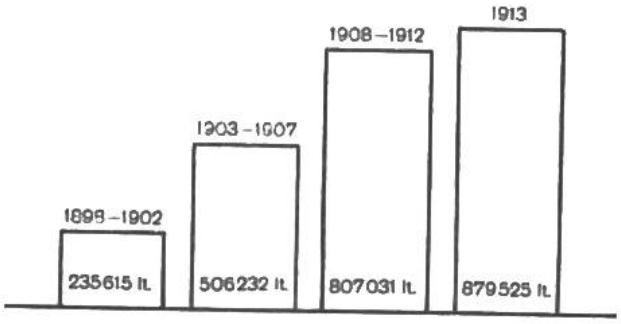
Für 1 Franken erhält man



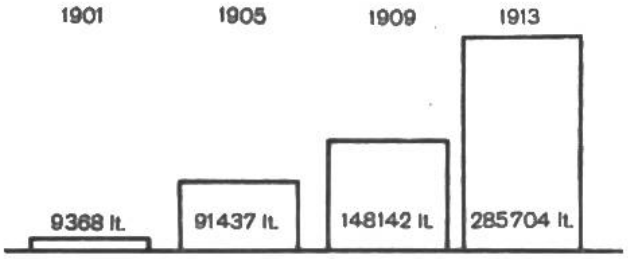
In der Milch erhält man also für gleich viel Geld mehr als dreimal so viel Nährstoffe als im Bier und muss dabei nicht noch den mörderischen Alkohol mit in den Kauf nehmen.

Die Milch enthält die drei für den menschlichen Körper so wichtigen Baustoffe (Kohlehydrate, Eiweiss und Fett), wenn auch nicht in ausreichender Menge für den erwachsenen Menschen, in glücklichster Zusammsetzung und ist so Getränk und Nahrung zugleich. Sie ist das ideale Volksgetränk und Volksnahrungsmittel.

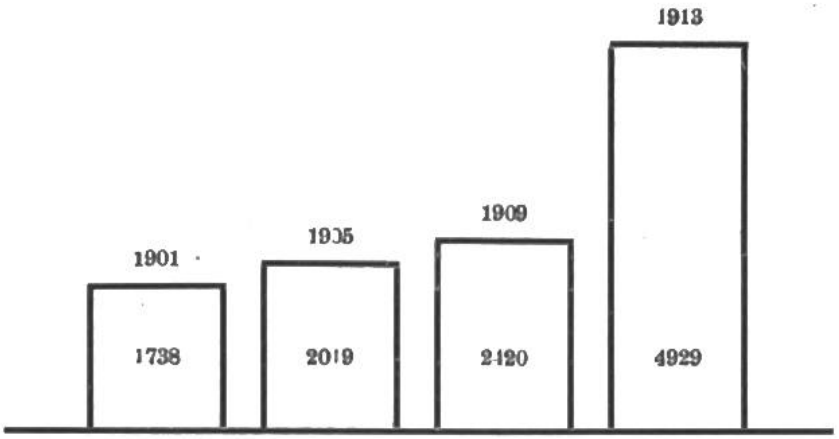
In erfreulicher Weise beginnt diese Erkenntnis immer mehr Allgemeingut alles Volkes zu werden. In den alkoholfreien Volkshäusern von Zürich betrug der durchschnittliche jährliche Milchverbrauch in den Jahren:



Auch auf Arbeitsplätzen und in grossen Fabrikbetrieben verschwindet das Bierglas mehr und mehr, und das Milchglas tritt in sein Recht. So liefert z. B. die grosse Schuhfabrik Bally A.-G., in Schönenwerd jedem ihrer Arbeiter zur Vormittagspause 3 Deziliter gekochte Milch zum Preise von 40 Rappen per Woche und verbrauchte so in den Jahren:



Die Zahl der Arbeiter, die von dieser Einrichtung Gebrauch machten, betrug:

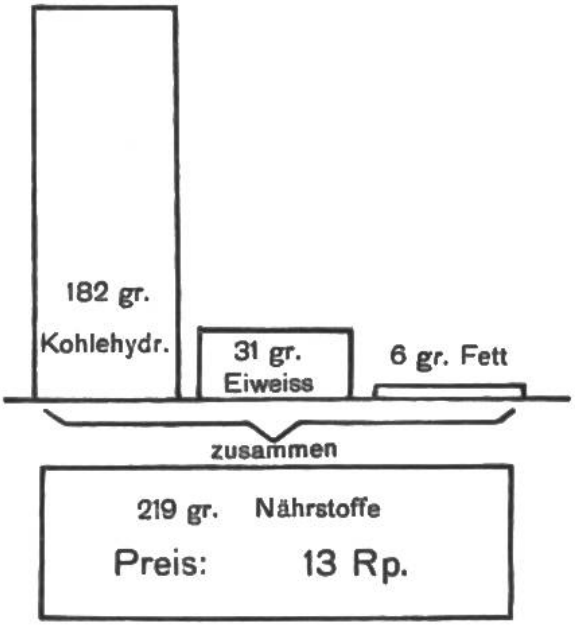


Das „flüssige Brot“.

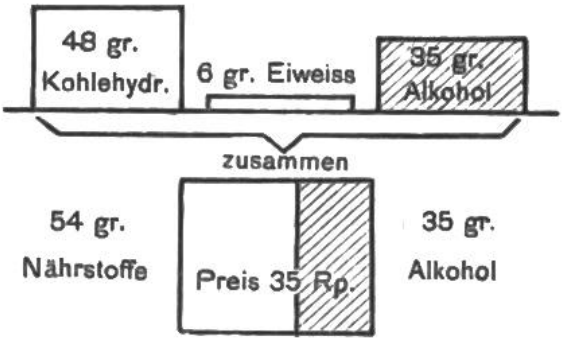
Gerste — Bier

280 Gramm Gerste } ergeben beim Brauen durchschnittlich { 1 Liter Bier.

280 Gramm Gerste enthalten:
(nebst Wasser u. Aschebestandteilen)

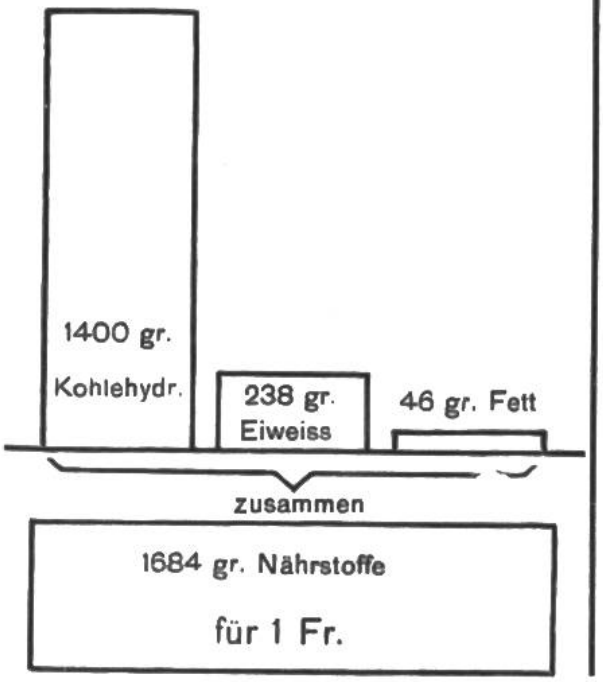


1 Liter Bier enthält:
(nebst Wasser, Kohlensäure, Asche)

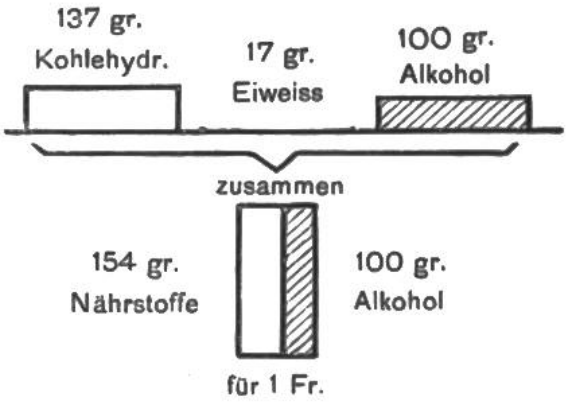


Für 1 Franken erhält man

in Gerste:



in Bier:



Durch das Brauen gehen für den Menschen mehr als $^3/_4$ der wertvollen Nährstoffe der Gerste verloren. Ein Teil dieses Verlustes findet sich in den ausgesottenen Malzrückständen, den Trebern, die als Viehfutter Verwendung finden, noch

vor. Der grössere Teil jener Nährstoffe aber wird durch den Brauprozess in ein Gift, den Alkohol, umgewandelt.

Die in der gesamten Brauindustrie von Europa jedes Jahr verbrauchte Gerstenmenge beträgt mindestens 25 Millionen q. Durch das Brauen dieser Gerstenmenge gehen alljährlich für die Menschen verloren:

12,787,000 q Kohlehydrate

das ist der Tagesbedarf von 2557 Millionen Männern (500 gr pro Mann und Tag);

2,550,000 q Eiweiss

das ist der Tagesbedarf von 2125 Millionen Männern (120 gr pro Mann und Tag);

556,000 q Fett

das ist der Tagesbedarf von 555 Millionen Männern (100 gr pro Mann und Tag);

dafür werden erzeugt:

$3^1/_2$ Millionen hl. Alkohol, eine stetig fliessende Quelle von Krankheit und Siechtum, Verbrechen und Unkultur aller Art.

Pestalozzi-Gartenbaubestrebung.

Wer in den letzten Jahrgängen dieses Buches unsere Aufsätze über die Gartenbaubestrebung gelesen hat, der weiss, mit wie viel Freude und Energie es sich die Herausgeber zur Aufgabe gemacht haben, in der Jugend die Lust zum Gartenbau und die Liebe zur Pflanzenwelt zu erwecken.

Der Feldzugsplan, den wir uns ausgedacht hatten, ist kein Geheimnis. Wir wollten mit dem leichtern, dem Blumenbau, beginnen, und dann zur Strauch- und Baumpflege vorrücken. Nicht klein war der Plan angelegt; in den letzten zwei Jahren haben wir den Pestalozzi-Kalendern über 100,000 Düten mit Pflanzensamen beigefügt; jede Düte enthielt ungefähr 1600 keimfähige Körner. Dadurch wollten wir begeisterte Mitarbeiter für unsere Bestrebung, tüchtige Soldaten und Führer für unsern Feldzug zum Pflanzen von Bäumen gewinnen.

Die rohe Wirklichkeit bringt manch idealen Plan zum Scheitern; voll Bangen warteten wir deshalb ab, wie es dem unsrigen erginge; doch das Schwierigste, der Anfang, gelang. Könnt ihr euch unsere Freude vorstellen? Wo auch immer in den letzten zwei Jahren uns der Weg durchs Schweizerland führte, da erspähte unser Auge auf den Fensterbänken der Stadtbauten, in den Gärten vor Villen und Bauern-